



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

CLXIX. Brief. Sehr rührend.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50850)

CLXIX. Brief.

(Org. Ausg. 5. Th. 10. Br.)

Sehr rührend.

Die Wittwe E. an Sophien.

Beilage beim Vorigen.

den 20. Aug.

Arak und halbblind nehme ich dies Blatt, um dir, mein Töchtergen, mein Herz auszuschütten. Ich vergeh fast vor Gram! Der kalte Brief meiner Tochter ist ein Schlag oben auf mein Herz. Siehst du nicht, daß diese Tochter alles geworden ist, was man unter wilden Menschen werden kan? Ich bin unaussprechlich betrübt! Sie ist glücklich gewesen. Sie ist arm. Der Major hat seinen Abschied: Alles das sagt sie mit dem kältesten Blut von der Welt, ohne sich einfallen zu lassen, einer zärtlichen, fast achzigjährigen, Mutter zu schonen! Du kanst, mein Fieckchen, leicht denken, was für Auslegungen ich über diesen Brief mache. Herr Isaak L* hält sie für allzuschrecklich. „Ich habe Ihnen verschwiegen,“ sagt er, „daß Sie eine ausgeartete Tochter haben, und daß ich sie auf der Ostermesse so gefunden habe. Ich glaubte, der Gedanke, sie sei todt, würde Ihnen erträglicher seyn, als die Gewißheit, eine Tochter zu haben, die Ihre Hofnung nicht erfüllt.“ — Mehr will er nicht sagen; ich auch nicht: ich mus schweigen, denn du siehst

siehst an diesen wankenden Buchstaben, daß ich Vermiste aufhören mus.



Ich habe an die Majorin geschrieben, und ihr Anweisung gegeben, in allen grossen Städten diese seit Kolberg dich aufzusuchen. Und nun noch eins. Von einer Tochter, wie diese jetzt ist, darf ich nicht erwarten, daß sie irgendetwas wird verlieren wollen. Du verstehst mich schon; und ich mus meiner schonen. Zweitausend Gulden, *) die ich baar hatte, habe ich bei Herrn Isaak * für mein Fieschen niedergelegt. Bethör den Herrn Puf nicht; tritt Er jetzt zurück: so werde ich dir helfen, so lange ich kan; denn mein Eingbrachtes werde ich noch nicht herausgeben. — O daß du schon Frau Puf wärst; denn ich werde bei meinen Kindern wol nicht wohnen können! Er würde als Freund die verjagte Mutter aufnehmen. So schwach ich bin, hoffe ich doch, daß ich in meinem bequemen Wagen noch würde nach Königsberg kommen können. Gott lasse mir doch das gelingen! Nimm anstatt der Erbschaft, die du haben soltest, den Muttersegen hin: er ist alles, was ich nun noch habe; *)

Gott

*) macht 666 $\frac{2}{3}$ Rthlr.

*) So ungefähr gab eine Mutter ihrem Sohn, der auf die Akademie ging, ein zusammengewickelttes Papier: „Mehr habe ich hier nicht,“ (sagte sie, indem sie den Schrank wieder zumachte, „aber,“ (sie legte ihr Herz an sein Haupt, indem er ihre Hand küßte,) „hier habe ich mehr! — So ungefähr gab der Vater eben diesem Sohn, als der von der Brücke ins Schiff hinabgehn

Gott lasse ihn auf dir ruhn — mit zitterndes
Hand verschreibe ich ihn dir als deine

treuste Mutter

Maria E. geb. Wagner.

CLXX. Brief.

(Orig. Ausg. 5. Th. II. Br.)

Anfang einer Geschichte für diejenigen Leser, die das
Wunderbare lieben.

Sophie an Henriette P* zu Elbing.

Unter der Gewalt einer Kreatur, die der Ab-
schaum unsers Geschlechts ist, schreibe ich an
Sie, ungewiß, ob Sie meinen Brief jemals er-
halten werden? Barbara Pahl ist der Tiran, der
fürchterlicher ist, als Traytor und Tschernoy; doch
ich will sie mit dem Jhnen und mir so widrigen
Namen, Busch, nennen: denn so hieß sie auch in
ihres

gehn wolte, eine angebrochne Zehnthalerrolle: „Gott
„weis,“ (sagte er) „ob ich dir je mehr schiken kan!“
„Nimm dies; und ich assignire dich auf die Watergüte
„Gottes!“ Sehr — o ja, Gott sei gelobt! sehr spät
erst sah dieser Sohn sich in der (fast unüberlebbar-)
trauwigen Nothwendigkeit, das mütterliche Papier zu
öfnen, weil eine unabwendliche Bedürfnis ihn nieder-
drückte. Vier Groschen fand er — und diese —
waren hinreichend, seine Noth hinweg zu heben. —
Das ist Wahrheit, mein Leser; und gehst du auf dem
Pfade frommer Eltern: so wirst du jenem Sohn in
der Ewigkeit mehr erzählen. Ihr, Armen: Eltern
und Kinder! habt Glauben an Gott!